

Schreibberatung für die englische Sprache an deutschen Hochschulen: Forschungsvorhaben über die analytischen Zugänge zu Organisationsprinzipien und Beratungsstrategien

Rachelle Breuer
 Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
 r.breuer@ph-ludwigsburg.de

Abstract

In meinem Forschungsprojekt an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg werde ich das EFL (English as a Foreign Language) Schreibzentrum (Language Support Centre) und das deutsche Schreibzentrum untersuchen, insbesondere werde ich die Interaktionen zwischen den Tutoren und den EFL-Studierenden im Language Support Centre untersuchen, denn diese Studierende besuchen das Schreibzentrum mit dem Ziel, ihre schriftlichen Arbeiten in englischer Sprache zu diskutieren. Die Schreibberatung im Schreibzentrum soll dazu führen, dass die Tutoren und die Studierenden das gemeinsame Ziel erreichen, das studentische Schreiben zu verbessern (Harris 1997:233). Um dies zu ermöglichen, muss ein wichtiger Aspekt berücksichtigt werden: die während der Interaktion auftretenden kulturellen Unterschiede. Da die Tutoren des Language Support Centres meistens aus den USA stammen, werde ich insbesondere das Tutor-Feedback über die Schreibaufgaben auf kulturelle Unterschiede untersuchen. Erst dann, wenn beide Gesprächspartner die kulturellen Unterschiede verstehen, die in der Beratung auftreten, können sie von der Beratung profitieren und an das gemeinsame Ziel der Verbesserung des Schreibens gelangen.

The purpose of my research project is to investigate student-tutor interactions in the EFL (English as a Foreign Language) writing center (Language Support Centre) at the University of Education Ludwigsburg. The writing consultation consists of an EFL student, whose aim is to improve his/her writing, and an American tutor. According to Harris (1997:233), the EFL student and tutor must have a common understanding about the writing consultation in regard to „expectations and assumptions of students from other cultures,” which can only be achieved if both interlocutors share this knowledge. In order to reach their common goal of improving EFL student writing, light must be shed on the cultural differences that occur in the writing consultation. I will observe tutor feedback on EFL writing assignments in order to identify potential cultural differences. Furthermore, I will also examine the German-language writing consultations at the university's German writing center (Schreibzentrum) to compare student-tutor interactions and tutor feedback in the L1 with those of the L2 writing consultation.

Schlagwörter

Lernautonomie, Schreibzentrum, Schreibberatung, kulturelle Unterschiede

Key Words

Learning autonomy, writing center, writing consultation, cultural differences

Rachelle, Breuer (2010): Schreibberatung für die englische Sprache an deutschen Hochschulen. Forschungsvorhaben über die analytischen Zugänge zu Organisationsprinzipien und Beratungsstrategien. *Profil* 2, 189-196.

1. Themenüberblick

Seit den 1970er Jahren ist die Einrichtung von Schreibzentren an Hochschulen in den USA der Regelfall. Ihre Verbreitung an europäischen Hochschulen hat später als an US-amerikanischen Hochschulen eingesetzt (Björk et al. 2003:7). Entgegen diesem Trend haben sich einige Schreibzentren in Europa etabliert, die nicht nur Muttersprachlern zur Verfügung stehen, sondern den Studierenden auch bei Schreibaufgaben Unterstützung in einer Fremdsprache (L2) bieten. An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg gibt es ein Language Support Centre, in dem die Studierenden ihre Schreibaufgaben mit einem Muttersprachler, der meistens aus den USA stammt, diskutieren können. Dazu erhalten die Studierenden von den Tutoren während des Beratungsgesprächs ein Feedback zu Texten, die sie auf Englisch verfasst haben. Mit diesem Schreibzentrum hat die PH Ludwigsburg eine Einrichtung geschaffen, die die Studierenden unterstützt, ihre Sprachfähigkeiten im Sinne eines begleiteten Selbstlernprozesses zu verbessern.

Es gibt eine Vielzahl von Studien, die die Interaktion zwischen Schreibzentrumstutoren und ESL-Studierenden (*English as a Second Language*) an US-amerikanischen Hochschulen untersucht haben (Blau & Hall 2002; Powers 1993; Powers & Nelson 1995; Thonus 2001, 2002, 2004; Williams 2005). Im Gegensatz hierzu besteht ein Forschungsdesiderat bei Schreibzentren, die eingerichtet wurden, um Studierende in ihren Schreibprozessen zu unterstützen, die Englisch als Fremdsprache studieren (*English as a Foreign Language – EFL*).

2. Forschungslage

2.1. Überblick über die Geschichte der Schreibzentren in den USA und Europa und den aktuellen Forschungsstand

Während des 20. Jahrhunderts ist die Anzahl der Schreibzentren an US-amerikanischen Universitäten kontinuierlich gestiegen, so dass laut Wallace und Simpson (1991:IX) fast alle Universitäten in den Vereinigten Staaten ein Schreibzentrum oder ein vergleichbares Lernzentrum besitzen (Hobson 1991:165). In ihrem 1999 erschienenen Artikel stellt Elizabeth H. Boquet die Entwicklung der Schreibzentren anschaulich dar, indem sie den Begriff „writing labs / clinics / centers“ analysiert, um die Genese nicht nur der Bezeichnungen, sondern auch eines entsprechenden schreibpädagogischen Konzepts herauszuarbeiten (Boquet 1999:465).

Einen guten Überblick über die Entwicklung der Schreibzentren vermittelt Susan C. Waller in ihrem Artikel von 2002. Am Anfang dienten die *writing labs* der Verbesserung des Schreiblernens, wobei sie als eine Art „extension of the classroom“ oder eine Art Förderunterricht galten (Waller 2002:3-5). So gab es in den 1930er Jahren z. B. bereits die *writing labs* an der State University of Iowa (History) und an der University of Minnesota (Waller 2002:6). Die Zahl dieser Schreibfördereinrichtungen ist während den 1950er und 1960er Jahren mit der Eliminierung der Schreibförderkurse an den Hochschulen in den USA drastisch zurückgegangen (Gillespie & Lerner 2008:145). Obwohl die Begriffe *lab* und *clinic* immer noch vorkommen, wird seit den 1970er und 1980er Jahren der Begriff *center* bevorzugt (Waller 2002:6). Laut Waller (2002:7) wird solchen Einrichtungen, die das Schreiben fördern, empfohlen, ihren Namen in *center* zu ändern. In den 1970er und 1980er Jahren wurden Richtlinien an den US-amerikanischen Universitäten eingeführt, die sogenannten *open-admission policies*, durch die die Anforderungen an Studienplatzbewerber gesenkt wurden. Hierdurch kam eine neue Welle von Studierenden auf die Universitäten zu, die Schreibförderkurse und Schreibfördereinrichtungen benötigten (Gillespie & Lerner 2008:145-146). In diesem Zusammenhang begann sich auch die Forschung mit dem Phänomen Schreibzentrum zu beschäftigen. Hier sind insbesondere die Fachzeitschriften *Writing Lab Newsletter* und *The Writing Center Journal* zu nennen. Auch sei die „International Writing Centers Association“ (IWCA) erwähnt (Gillespie & Lerner 2008:146). Pionierarbeit leistete hier z. B. Stephen North mit seinem häufig zitierten Artikel von 1984 (North 1984).

Die Anzahl der Schreibzentren an US-amerikanischen Hochschulen ist in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen. Dort gibt es zahlreiche Schreibförderkurse und Schreibfördereinrichtungen, während entsprechende Programme an europäischen Hochschulen nicht gleichermaßen verbreitet sind (Björk et al. 2003:7). Die traditionelle europäische Hochschule setzt den Akzent nicht auf das Erlernen von Schreibkompetenzen, da sie schon vor der Immatrikulation an einer Hochschule erworben sein sollten, sondern der Schwerpunkt liegt auf dem fachwissenschaftlichen Kompetenzerwerb (Challenger 2002:2). Allerdings **ist** die Bedeutung und die Verbreitung von Schreibfördereinrichtungen gestiegen. Auch haben sich Organisationen, die sich auf die Förderung des Schreibens konzentrieren, an europäischen Hochschulen etabliert, z. B. die „European Association for the Teaching of Academic Writing“ (EATAW) und die „European Writing Center Association“ (EWCA), ein regionaler Partner des IWCA (Challenger 2002:3). Darüber hinaus wurden einige Schreibfördereinrichtungen an europäischen Hochschulen eingerichtet, z. B. das Punkt-Um-Project an der Universität Bielefeld. Dieses Programm unterstützt Studierende, die Deutsch als Zweitsprache lernen, bei Fremdsprachenaufgaben – inklusive Schreibaufgaben (Bürker 2003:43). Ein weiteres Beispiel, wie oben erwähnt, ist das Language Support Centre an der

Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, dessen Ziel ist, Studierende zu beraten, die Texte in einer Fremdsprache verfassen müssen.

2.2. Überblick über das Vorgehen im Beratungsgespräch

Zwei zentrale Fragen in diesem Zusammenhang sind: Was sind die Schreibkompetenzen, die während des Beratungsgesprächs behandelt werden? Gibt es verschiedene Auffassungen darüber, die auf kulturellen Unterschieden beruhen? Laut Kruse (2007:130) gibt es vier Kompetenzfelder des Schreibens: (1) „Kontent: Fach-, Recherche- und Forschungskompetenz“; (2) „Prozess: Prozess- und Projektkompetenz“; (3) „Produkt: Sprach- und Textkompetenz“; und (4) „Kontext: Sozial- und Kommunikationskompetenz“ (Kruse 2007:130). Vor diesem Hintergrund dürfen die Schriftkulturen der beteiligten Personen nicht vernachlässigt werden, denn „die Vielfalt personaler, medialer, textueller, situativer, kommunikativer, kultureller etc. Faktoren des Schreibens [dürfen] nicht vergessen werden“ (Baurmann & Weingarten 1995:20). Wie es im weiteren Verlauf thematisiert werden wird, müssen diese Faktoren der Schreibkompetenz (linguistische und kulturelle Unterschiede) während der Schreibberatung berücksichtigt werden.

Zu diesem Zweck soll die Frage geklärt werden, was während des Beratungsgesprächs passieren soll. Schreibzentren haben seit ihren Anfängen zahlreiche Änderungen erlebt, die zu einer Zielbeschreibung des *writing tutorials* in den Worten von Stephen North geführt haben: „Our job is to produce better writers, not better writing“ (North 1984:438). North überarbeitet in seinem Artikel von 1994 (North 1994) seine Ideen, die er zehn Jahre vorher in seinem oft zitierten Diskussionsbeitrag entwickelt hatte (North 1984). McAndrew und Reigstad (2001:14,25-26) definieren das Beratungsgespräch, indem sie auflisten, was es nicht ist: Im Beratungsgespräch soll die studentische Arbeit nicht redigiert werden.

Laut Reigstad gibt es drei Optionen für die Schreibberatung: „student-centered“, „collaborative“ und „teacher-centered“ (Reigstad 1980, zitiert in McAndrew & Reigstad 2001:25). Die erste Option „student-centered“ stellt seiner Meinung nach die beste dar, weil die Studierenden das *writing tutorial* selbst leiten müssen (McAndrew & Reigstad 2001:14,25-26). Diese Option kann auch als ein „Socratic, nondirective approach“ beschrieben werden, in dem von den Studierenden offene Fragen gestellt werden, und die Tutoren schlagen „strategies“ zur Lösung vor (Powers 1993:42). Solche Strategien werden in den Beratungsgesprächen mit L1-Studierenden implementiert; allerdings zeigen Untersuchungen von Blau und Hall (2002), Powers (1993) und Thonus (2004) an US-amerikanischen Hochschulen, dass für L1- und L2-Studierende die Beratung während des Beratungsgesprächs anders umgesetzt werden muss. Laut Blau und Hall (2002:43) ist für L2-

Studierende im Gegensatz zur Strategie für die L1-Studierenden ein anderer Ansatz hilfreich: In der Schreibberatung mit Nicht-Muttersprachlern kann ein direkter Ansatz, der z. B. grammatikalische Fehler in den Fokus stellt, praktikabel und effektiv sein (Blau & Hall 2002:43).

Diese Studien konzentrierten sich auf L2-Studierende in den Schreibzentren, also ESL-Studierende; dennoch gibt es andere L2-Schreibzentren, in denen eine Englischberatung für EFL und nicht für ESL stattfindet. EFL-Studierende sind eine Gruppe, die Hedgcock und Lefkowitz zufolge in der Forschung weitgehend übersehen wird (Hedgcock & Lefkowitz 1994:142). Die Dissertation von Liliana Anglada stellt hierbei eine Ausnahme dar, da sie die *online writing centers* für EFL-Studierende untersucht (Anglada 1999).

Ein weiterer wichtiger Punkt sind die linguistischen und kulturellen Unterschiede zwischen den Tutoren und den EFL-Studierenden. Dass diese Unterschiede zwischen den Tutoren und den Studierenden existieren, ist keine neue Erkenntnis: Ein Beispiel gibt Thonus (2004:228), indem sie erörtert, dass Indirektheit eine Art Höflichkeit in englischen Konversationen ist, z. B. die Indirektheit der Tutoren während der Schreibberatung, und dass diese Indirektheit zu Problemen für Studierende führen kann, die eine andere Muttersprache als Englisch haben (Thonus 2004:228). Ein zweites Beispiel gibt Muriel Harris in ihrem Artikel von 1997 (Harris 1997:220-233). Sie schildert potenzielle Probleme zwischen den Tutoren und ESL-Studierenden aufgrund kultureller Unterschiede. Durch die von ihr gesammelten Daten zeigt sie Einblicke in die Bedürfnisse der ESL-Studierenden. Harris beendet diesen Artikel mit dem folgenden Denkanstoß:

The writing-center commitment to working with individual differences in the tutorial should therefore extend to seeking out and understanding the expectations and assumptions of students from other cultures. When tutor and student are headed in the same direction, they are more likely to get there together (Harris 1997:233).

3. Forschungsprojekt

Wie vorher schon erwähnt, wurden in den letzten Jahren Schreibzentren mit Muttersprachlern und ESL-Studierenden erforscht, aber bisher gibt es sehr wenige Darstellungen und Untersuchungen zu den europäischen Schreibzentren. Der Impuls von Harris, dass die Tutoren und die Studierenden erst dann das gemeinsame Ziel erreichen können, wenn beide die kulturellen Unterschiede verstehen, die während der Beratung auftreten, ist ein wichtiger Aspekt. Wie kann man zu dem von Harris genannten besseren Verständnis zwischen Tutor und Studierenden beitragen? Um den gemeinsamen Weg gehen

zu können, müssen sich die Gesprächspartner der kulturellen Unterschiede bewusst sein, die während der Schreibberatung evident werden.

Mit meiner Untersuchung möchte ich einen Beitrag zu dieser Forschung leisten. Das Ziel meines Projekts ist es, die für die Schreibberatung relevanten kulturellen Unterschiede zu erkennen und zu verdeutlichen. Auf dieser Grundlage soll der aktuelle Zustand der Beratungsgespräche festgestellt werden, damit Tutor und Studierende das gemeinsame Ziel besser erreichen.

Zuerst wird der Fokus auf dem Language Support Centre an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und den dort betreuten Studierenden liegen. Infolge der überschaubaren Anzahl der Studierenden, die das Language Support Centre besucht haben, werde ich alle Besucher in meine Gesprächsanalyse aufnehmen, die zur Teilnahme bereit sind. Da laut Schiffrin Missverständnisse zwischen Personen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen auftreten können, werde ich auch die Beratung im deutschen Schreibzentrum an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg untersuchen und in Vergleich mit der Language Support Centre-Beratung stellen (Schiffrin 1996:314). Das deutsche Schreibzentrum an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg bietet Schreibberatung für Arbeiten in deutscher Sprache an.

In meiner Untersuchung werde ich die Beratungsgespräche analysieren, um Hinweise auf den kulturellen Hintergrund der Teilnehmer zu erlangen, der die Wahrnehmung des Beratungsgesprächs beeinflusst. Die Beratungsgespräche im Language Support Centre und im Schreibzentrum werden in Bild und Ton aufgenommen, und diese Aufnahmen werden transkribiert im Rahmen von Schiffrins *interactional-sociolinguistics*-Ansatz (Schiffrin 1996:320-322). Danach werden einige Tutoren und Studierende mit der *playback method* befragt: Die ausgewählten Tutoren und Studierenden werden ihre Aufnahmen des Beratungsgesprächs zusammen mit mir anschauen und ich werde bestimmte Fragen stellen, um die Interaktionen während der Beratung und deren Bedeutungen nachzuvollziehen (Schiffrin 1996:322).

Der zeitliche Ablauf meines Projekts folgt dem folgenden Plan: Im Wintersemester 2009/2010 und Sommersemester 2010 sollen die Vorarbeiten, Planung und Organisation durchgeführt werden. Im Wintersemester 2010/2011 und Sommersemester 2011 sollen die Hauptstudie (Bild- und Tonaufnahmen sowie Interviews) durchgeführt werden. Im Wintersemester 2011/2012 und Sommersemester 2012 sollen die Auswertung und Projektanalyse erfolgen. Nach dem Sommersemester 2012 wird dieses Projekt voraussichtlich seinen zeitlichen Abschluss finden.

4. Literatur

- Anglada, Liliana B. (1999): „On-line Writing Center Responses and Advanced EFL Students' Writing: An Analysis of Comments, Students' Attitudes, and Textual Revisions.“ Diss. Texas Tech U.
- Baurmann, Jürgen & Weingarten, Rüdiger (1995): *Schreiben. Prozesse, Prozeduren und Produkte*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Bergmann, Linda S. et al. (2009): Being a Linguistic Foreigner: Learning from International Tutoring. In: Bruce, Shanti & Rafoth, Ben (Hrsg.): *ESL Writers: A Guide for Writing Center Tutors*. Portsmouth, Indiana: Boynton/Cook Publishers, 195-207.
- Björk, Lennart et al. (2003): Teaching Academic Writing in European Higher Education: An Introduction. In: Björk, Lennart et al. (Hrsg.): *Teaching Academic Writing in European Higher Education*. Dordrecht, The Netherlands: Kluwer Academic Publishers, 1-15.
- Blau, Susan, & Hall, John (2002): Guilt-Free Tutoring: Rethinking How We Tutor Non-Native English-Speaking Tutors. *The Writing Center Journal* 23.1, 23-44.
- Boquet, Elizabeth H. (1999): 'Our Little Secret': A History of Writing Centers, Pre- to Post-Open Admissions. *CCC* 50.3, 463-482.
- Bräuer, Gerd (2003): Centres for Writing & Reading – Bridging the Gap Between University and School Education. In: Björk, Lennart et al. (Hrsg.): *Teaching Academic Writing in European Higher Education*. Dordrecht, The Netherlands: Kluwer Academic Publishers, 135-150.
- Bürker, Stella (2003): Teaching Academic Writing to International Students: Individual Tutoring as a Supplement to Workshops. In: Björk, Lennart et al. (Hrsg.): *Teaching Academic Writing in European Higher Education*. Dordrecht, The Netherlands: Kluwer Academic Publishers, 41-57.
- Challenger, Anna (2002): Writing Centers in Europe: 'Out of hopeful green stuff woven'. *European Writing Centers Association*.
[ewca.sabanciuniv.edu/eng/archives/documents/WritingCentersinEurope.pdf; 21.2.2010].
- Connor, Ulla (1997): Contrastive Rhetoric: Implications for Teachers of Writing in Multicultural Classrooms. In: Severino, Carol, Guerra, Juan C. & Butler, Johnella E. (Hrsg.): *Writing in Multicultural Settings*. New York: Modern Language Association, 1997, 198-208.
- Gillespie, Paula & Lerner, Neal (2008): *The Longman Guide to Peer Tutoring*. New York: Pearson Longman.
- Harris, Muriel (1997): Cultural Conflicts in the Writing Center: Expectations and Assumptions of ESL Students. In: Severino, Carol, Guerra, Juan C. & Butler, Johnella E. (Hrsg.): *Writing in Multicultural Settings*. New York: Modern Language Association, 1997, 220-233.
- Hobson, Eric H. (2001): Writing Center Pedagogy. In: Tate, Gary, Rupiper, Amy, & Schick, Kurt (Hrsg.): *A Guide to Composition Pedagogies*. New York: Oxford U Press, 165-181.
- Hedgcock, John & Lefkowitz, Natalie (1994): Feedback on Feedback: Assessing Learner Receptivity to Teacher Response in L2 Composing. *Journal of Second Language Writing* 3.2, 141-163.
- History of the University of Iowa Writing Center, 1934-2009. *The University of Iowa*. The University of Iowa. [<http://www.uiowa.edu/~writingc/aboutus/history.shtml>; 28.8.2009].

- Kruse, Otto (2007): Schreibkompetenz und Studierfähigkeit. Mit welchen Schreibkompetenzen sollten die Schulen ihre Absolvent/innen ins Studium entlassen? In: Becker-Mrotzek, Michael & Schindler, Kirsten. *Texte Schreiben. Kölner Beiträge zur Sprachdidaktik*. Duisburg: Gilles und Francke Verlag, 117-143.
- Leki, Ilona (1997): Cross-Talk: ESL Issues and Contrastive Rhetoric. In: Severino, Carol, Guerra, Juan C. & Butler, Johnella E. (Hrsg.): *Writing in Multicultural Settings*. New York: Modern Language Association, 1997, 234-244.
- McAndrew, Donald A. & Reigstad, Thomas J. (2001): *Tutoring Writing: A Practical Guide for Conferences*. Portsmouth, Indiana: Boynton/Cook Publishers.
- North, Stephen M. (1984): The Idea of a Writing Center. *College English* 46.5, 433-446.
- North, Stephen M. (1994): Revisiting 'The Idea of a Writing Center'. *The Writing Center Journal* 15.1, 7-19.
- Powers, Judith K. (1993): Rethinking Writing Center Conferencing Strategies for the ESL Writer. *The Writing Center Journal* 13, 39-47.
- Powers, Judith K. & Nelson, Jane V. (1995): L2 Writers and the Writing Center: A National Survey of Writing Center Conferencing at Graduate Institutions. *Journal of Second Language Writing* 4.2, 113-138.
- Schiffrin, Deborah (1996): Interactional sociolinguistics. In: McKay, Sandra Lee & Hornberger, Nancy H. (Hrsg.): *Sociolinguistics and Language Teaching*. Cambridge: Cambridge University Press, 307-328.
- Thonus, Terese (2001): Triangulation in the Writing Center: Tutor, Tutee, and Instructor Perceptions of the Tutor's Role. *The Writing Center Journal* 22.1, 59-82.
- Thonus, Terese (2002): Tutor and student assessments of academic writing tutorials: What is 'success'? *Assessing Writing* 8, 110-134.
- Thonus, Terese (2004): What are the differences? Tutor interactions with first- and second-language writers. *Journal of Second Language Writing* 13, 227-242.
- Wallace, Ray & Simpson, Jeanne (1991): *The Writing Center: New Directions*. New York: Garland Publishing.
- Waller, Susan C. (2002): A Brief History of University Writing Centers: Variety and Diversity. *New Foundations*.
[<http://www.newfoundations.com/History/WritingCtr.html>; 18.10.2009].
- Williams, Jessica (2005): Writing Center Interaction: Institutional discourse and the role of peer tutors. In: Bardovi-Harlig, Kathleen & Hartford, Beverly S. (Hrsg.): *Interlanguage Pragmatics: Exploring Institutional Talk*. Mahwah, New Jersey: Erlbaum, 37-64.